



zeit+schrift

DER KATHOLISCHEN INNENSTADT-PFARREN

DOM • STADTPFARRE • FRANZISKANER

GEMEINSAM UNTERWEGS

INHALT

Leitartikel: Auf dem Weg zur Synodalität2

Auf ein Wort: Assistierter Suizid – (k)ein Menschenrecht3

Interview mit Stefanie Schwarzl-Ranz: „Über den kirchlichen Tellerrand hinaus“4

Ausstellung: Gemeinsam glauben – gemeinsam leben6

Franziskaner: Veränderungen & doppelter Anlass zur Freude8

Gewalt gegen Frauen: Wahrnehmen, Hinschauen, Opfer schützen10

Stadtpfarr-Chöre: Aufholen nach Corona10

Sr.-Klara-Fietz-Volksschule: Gemeinsam unterwegs11

PGR-Wahl: Synodalität im Pfarrgemeinderat13

Seelsorgeraum: Was tut sich in Graz-Mitte?14

Sankt-Peter-Stadtfriedhof: Neue Zeremonienhalle15

Kolumne: Ein paar Worte über den Tod15

Aviso16

Termine17

Wir sind für Sie da19

Auf einen Blick: Solidarität & Engagement20

Auf dem Weg zur Synodalität

„Gemeinsam einen Weg gehen“: Wie das als Kirche funktioniert, mit diesem Grundsatzthema soll sich die nächste Bischofssynode auseinandersetzen – das hat Papst Franziskus ausgerufen.

Die katholische Kirche wurde lange Zeit vor allem als hierarchisch geordnete Gemeinschaft wahrgenommen – Papst, Bischöfe, Priester (alle anderen Christinnen und Christen waren für das Kirchenverständnis nicht notwendig). Nicht zuletzt die Dogmatisierung der Unfehlbarkeit des Papstes 1870 förderte dieses Kirchenbild. Das II. Vatikanische Konzil brachte hier einen Aufbruch: Das zentrale Kirchenbild ist nun das „pilgernde Gottesvolk“. Im Gefolge des Konzils kam es zu vielen diözesanen Synoden, auf denen um die Umsetzung dieser Theologie gerungen wurde.

Die Erfahrung vieler diözesanen Synoden und synodaler Vorgänge und auch der weltkirchlichen Bischofssynoden war dabei jene, dass zwar die Meinung von mehr Laien gehört wurde – letztendlich blieben aber immer Bischöfe und der Papst, was zu viel Unzufriedenheit geführt hat.

Der Papst hat nun schon die letzten Synoden etwas anders gestaltet, indem er auf stärkere

Beteiligung gesetzt hat. Die kommende Synode soll nun Synodalität grundsätzlich zum Thema haben. Was der Papst unter „Synodalität“ versteht, hat er selbst mit drei Begriffen ausgedrückt.

Gemeinschaft in der Kirche

Es geht zunächst um die Gemeinschaft der Kirche. Der biblische Begriff für die Kirche bedeutet „Versammlung“ – und dies meint sowohl die Versammlung zum Gottesdienst wie auch die Gestaltung des Alltags. Kirchliche Gemeinschaft hat als Haupt Christus, ausgedrückt im Bild des Leibes Christi. Sie lebt auch aus der Feier der Eucharistie. Zugleich ist diese Gemeinschaft durch das Volk-Gottes-Bild ausgeweitet – nämlich grundsätzlich auf alle Menschen.

Es geht um Partizipation, wobei sie als Teilhabe, Teilgabe und Teilnahme verstanden werden kann. Damit ist ein Handeln auf Augenhöhe ausgedrückt, wobei dafür der Ausgangspunkt die grundsätzliche Ebenbildlichkeit aller Menschen ist. Zugleich ist aber auch offensichtlich, dass

es viele ungerechte Verteilungen von Ressourcen und Macht gibt – weltweit, und auch in der katholischen Kirche. Teilhabe ist ein Menschenrecht – und bedingt eine Neuaufteilung von Gütern.

Teilhabe am Prozess

Partizipation meint im Rahmen des synodalen Prozesses die Abgabe von Macht kirchlicher Hierarchie. Dies geschieht (hoffentlich nicht nur symbolisch) durch den Aufruf, sich auf allen kirchlichen Ebenen an diesem Prozess zu beteiligen. Wie sehr dann die Bischofssynode selbst auch diese Partizipation widerspiegelt (z.B. durch Beteiligung von Laien) und wie sehr die von kirchlicher Basis ausgedrückten Anliegen sich durchsetzen können, wird wohl auch bestimmen, ob sich Christinnen und Christen auf der ganzen Welt auch weiterhin in solche Prozesse einbringen werden.

Und schließlich geht es um Mission. Damit wird seit vielen Jahren das Verständnis ausgedrückt, dass Christen nicht nur für sich selbst da



sind, sondern eine Sendung haben. Nachdem der Begriff lange Zeit negativ geprägt und mit Zwangsmethoden verbunden worden war, gibt es eine Renaissance des missionarischen Anliegens. Papst Franziskus verbindet damit, dass sich die Kirche nicht um sich selbst drehen darf, sondern eine Aufgabe in der Welt zu erfüllen hat. Von den kirchlichen Mitarbeiterinnen erwartet er sich, dass sie „hinausgehen“. Zur gastfreundlichen Kirche kommt hier nun das Moment einer Kirche, die den sicheren heimatlichen Boden verlässt und sich der Welt aussetzt. Die Sendungstexte der Evangelien verweisen auf dieses Moment der Gnade – dass man sich selbst ganz einsetzt, dass es aber an Gott selbst (an seiner Gnade) liegt, ob andere die Botschaft verstehen oder annehmen können.

Synodalität – das meint vom Wortsinn her: „gemeinsam einen Weg gehen“. Damit steht im Zentrum nicht ein mögliches Abschlussdokument, sondern der Weg und das Unterwegssein. Und es wird damit hervorgehoben, dass es nicht ein hierarchisches Oben und Unten gibt, sondern ein Gehen auf Augenhöhe. Das Wegmotiv bringt schließlich noch einen letzten Aspekt mit ein: Mit Christus, der die Einheit garantiert, sind unterschiedliche Wege möglich. Synodalität lebt von der Vielfalt in der Einheit.

Johann Pock ■

ZUR PERSON

Univ.-Prof. Dr. Johann Pock ist Professor für Pastoraltheologie und Kerygmata an der Universität Wien und derzeit Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät

Auf ein WORT

Assistierter Suizid – (k)ein Menschenrecht

Seit neun Monaten wird in unserem Land und nicht zuletzt auch in unserer Kirche heftig über das Urteil des Verfassungsgerichtshofes vom 11.12.2020 diskutiert, das die Mitwirkung am Selbstmord eines Menschen mit Wirksamkeit vom 1.1.2022 straffrei stellen soll.



Stadtpfarrpropst Mag. Christian Leibnitz

In diesem Zusammenhang muss klar zwischen aktiver Sterbehilfe und Mitwirkung am Suizid unterschieden werden. Bei der aktiven Sterbehilfe verabreicht eine außenstehende Person dem Sterbewilligen ein Mittel, das den Tod gezielt herbeiführt. Beim sogenannten assistierten Suizid stellt eine außenstehende Person ein tödliches Mittel zur Verfügung, das die Person, die ihr Leben beenden möchte, selbst einnimmt. Aktive Sterbehilfe bleibt weiterhin strafbar, wenngleich die Mitwirkung am Suizid ab 1.1.2022 straffrei wird. Nach Meinung vieler Experten ist das Urteil nicht mehr rückgängig zu machen. Was ist also zu tun?

Gerade als Christen dürfen wir nicht aufhören, für den Schutz des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum Tod einzustehen, um jedem Menschen ein menschenwürdiges Leben und Sterben zu ermöglichen. Aufklärung und Bildung in jedem Lebensalter sind wichtig. Der Ausbau der Palliativ- und Hospizversorgung muss vorangetrieben werden. Welch großartige Begleitung haben in diesen Einrichtungen Sterbende und deren Angehörige schon erfahren dürfen!

Im Sterben nicht alleingelassen werden, nicht auf sich selbst zurückgeworfen sein, von liebenden Menschen umgeben, von Schmerzen möglichst frei gehalten sein, das heißt menschenwürdig sterben. Dabei geht die Selbstbestimmung nicht verloren. Alle können kostenlos eine Patientenverfügung errichten oder jemanden mit einer Vorsorgevollmacht beauftragen, in seinem Namen zu handeln und Entscheidungen zu treffen, wenn man selbst nicht mehr dazu in der Lage ist.

Es kann doch wohl nicht der Weisheit letzter Schluss sein, jemanden anderen zu bitten, mich zu töten (ob durch Gift oder Pistole oder auch andere Mittel...) oder mir ein Mittel zu bereiten, damit ich mich dadurch selbst töten kann. In einer aufgeklärten und zumal christlichen Gesellschaft, die sich den Menschenrechten verpflichtet weiß, gibt es andere Wege, für die wir uns alle noch mehr einsetzen und die Unterstützung des Staates und des Gesundheitswesens einfordern müssen. (CL)

Über den kirchlichen Tellerrand hinaus

Ab Herbst soll weltweit, auch in der Steiermark, ein synodaler Prozess die Katholiken beschäftigen. Was das werden soll und wie es ablaufen wird, fragen wir die in der Diözese zuständige Theologin Stefanie Schwarzl-Ranz. Sie hofft auf künftig mehr Mitbestimmung der Laien bei kirchlichen Weichenstellungen.

Papst Franziskus hat weltweit die Ortskirchen und ihre Organisationen zu einem „synodalen Prozess“ aufgerufen. Was bedeutet das, was ist das Ziel?

Stefanie Schwarzl-Ranz: Zuerst zur Erklärung des Begriffs Synodalität, der aus dem Griechischen kommt: „Syn“ bedeutet gemeinsam und „odos“ steht für den Weg. Das kommt bereits aus der Urkirche, dass man gemeinsam unterwegs ist, gemeinsam Entscheidungen trifft und gemeinsam in die Zukunft geht. Faktum aber ist, dass der Begriff die Gläubigen jahrhundertlang nicht sehr beschäftigt hat, sondern eher die Kirchenoberen, die um Themen gerungen haben und Regeln festgelegt haben. Papst Franziskus hat aber seit Beginn seines Pontifikats immer wieder die Synodalität betont und eingefordert.

Und wer soll in den Ortskirchen an diesem Prozess teilhaben?

Schwarzl-Ranz: Wenn ich den Papst richtig verstehe, sollen alle daran teilnehmen. Alle, die Kirche mitgestalten wollen, die Kirche leben wollen, die mit ihr in die Zukunft gehen wollen. Für uns als Diözese stellt sich die Frage, wie wir all die genannten Menschen erreichen und entsprechend einbinden können. Im II. Vatikanischen Konzil wurde betont, dass die Kirche nicht abseits oder abgehoben, sondern in der Welt lebt. Die Kirche muss die Menschen in ihren jeweiligen Lebenswirklichkeiten abholen. *Das klingt gut. In der breiten Öffentlichkeit wird Kirche aber eher so wahrgenommen, dass es trotz eines anhaltenden Erosionsprozesses vornehmlich um die Erhaltung des Bestehenden geht.*

Schwarzl-Ranz: Wir stehen hier gerade an einer Schwelle,

in einer Übergangsphase. Wir haben alle noch die bisher gewohnte Kirche im Kopf, die „Versorgerkirche“: Es gibt überall einen Pfarrer, es gibt Pastoralreferentinnen und Referenten. Gerade da ändert sich derzeit gewaltig etwas, das geht sich personell nicht mehr aus. Wahrscheinlich sind wir katholischen Christen durch diese Gewohnheit etwas faul geworden. Wir müssen wieder lernen, uns selbst mehr einzubringen, das ist die große Chance in diesem synodalen Prozess.

Vieles davon kommt aber nicht wohlüberlegt, sondern wird geradezu erzwungen – Stichworte Digitalisierung, Homeoffice, Lockdown.

Schwarzl-Ranz: Keine Frage, aber es eröffnet auch neue Chancen. Der Lockdown etwa hat gezeigt, dass durch die Digitalisierung neue Formen im

kirchlichen Leben aufgebrochen sind. Und man so teilweise von der klassischen Form der sonntäglichen Messgemeinde wegkommt hin zu neuen Formen und Orten der Feier. Manchmal muss es eben weh tun, damit man Neues lernen und entdecken kann.

Zum Prozess: Wie immer er läuft und wer immer daran teilnimmt – es stellt sich die Frage, wer letztlich über die Konsequenzen entscheidet. Sind das die Gläubigen? Der Klerus? Die Bischöfe? Oder gar Rom?

Schwarzl-Ranz: Das ist eine spannende Frage, die Antwort wird Teil der Synode sein. Wir wissen noch nicht exakt, was uns da erwartet, die entsprechenden Papiere mit den Vorstellungen aus dem Vatikan werden gerade übersetzt und sollten im September da sein. Die Frage, wie und wo Entscheidungen

künftig fallen, sollten damit klarer werden: Trifft diese immer nur einer, die Kurie, oder darf auch die Ortskirche mitentscheiden?

Was halten Sie von der These, Papst Franziskus habe diesen reformerischen Prozess nur ins Leben gerufen, um die starren vatikanischen Gremien unter Zuhilfenahme der Ortskirchen zu umgehen?

Schwarzl-Ranz: Interessante These (*lacht*). Aber so wie man ihn von diversen Auftritten kennt und was man von ihm liest, könnte man sich das schon vorstellen. Er hat es ja oft nicht leicht, die Kirche hat jahrhundertealte Traditionen. Dass er diese auf dem Weg ein wenig aufrüttelt, kann ich mir schon vorstellen.

Zurück in die Steiermark. Wie wollen Sie bewerkstelligen, dass auch die Rolle der Frauen in der Kirche, aber vor allem der jungen Generation um deren Zukunft es ja geht, entsprechend berücksichtigt werden in diesem Prozess?

Schwarzl-Ranz: Speziell in der Jugendfrage erwarte ich das schon, da sind wir uns im Kernteam mit Bischof Krautwaschl schon einig. Die Details hängen noch vom erwarteten Schreiben aus Rom ab, einige Begleitthemen sind aber schon in Vorbereitung. In der Frage der Frauen in der Kirche wäre ich zwar erfreut, gehe aber davon aus, dass es nicht Kernthema dieser Synode sein wird.

Ist so etwas wie Demokratie in der Kirche überhaupt möglich? Etwa in der Frage des nicht gottgegebenen Pflichtzölibats oder beim lebensfremden Verbot der Empfängnisverhütung?

Schwarzl-Ranz: Das ist schwie-

rig, Kirche ist nicht demokratisch verfasst. Aber synodal. Und hier sehe ich die Chancen. Gerade auch bei diesem synodalen Prozess – gemeinsam reden, gemeinsam zu Entscheidungen kommen.

Was halten Sie von der Idee eines permanenten Kirchenparlaments?

Schwarzl-Ranz: Genau das ist die Synode.

Aber die aktuelle dauert nur zwei Jahre.

Schwarzl-Ranz: Ja, aber es wird weitere Synoden geben, das wird weiter so wachsen. *Wieder zurück in die Steier-*

mark: Wie wollen Sie diesen Prozess organisieren?

Schwarzl-Ranz: Das ist noch eine offene Frage. Fix ist bisher nur, dass es auf Wunsch aus Rom im Februar in jeder Diözese eine vorsynodale Versammlung geben wird. Dort werden die Ergebnisse der Gruppenarbeiten aus der Zeit von November bis Jänner diskutiert und zusammengefasst.

Zusätzlich haben wir im kommenden Jahr eine ganz große Herausforderung, die Pfarrgemeinderatswahlen. Hier gibt es eine große Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen, es gilt

diese Themen miteinander zu verbinden. Und alle Gruppen mit einzubinden, vom Klerus über die Ordensleute bis zur Katholischen Aktion und bis zu den Laien. Dazu kommt die große Herausforderung: Wie kommen wir über den kirchlichen Tellerrand hinaus?

Zuletzt eine persönliche Frage: Glauben Sie, dass der synodale Prozess dazu führen wird, aus der klerikalen Kirche in absehbarer Zeit eine synodale zu machen?

Schwarzl-Ranz: Längerfristig ja.

Interview: Claus Albertani ■



ZUR PERSON

Stefanie Schwarzl-Ranz, geboren 1985 in Graz, Matura am Gymnasium Kirchengasse, Studium der Theologie in Graz, Assistentin bei Professor Bernd Körner, Doktorat für Dogmatik, verheiratet. Leitet in der Diözese den Fachbereich Pastoral & Theologie.

FOTO: NEUHOLD

Gemeinsam glauben – gemeinsam leben

Die Ausstellung „Gemeinsam Glauben. Gemeinsam Leben“ ist in enger Zusammenarbeit mit den Religionsgemeinschaften in der Stadt Graz entstanden. Sie ist ein Beitrag zum interreligiösen Dialog für ein gelungenes Zusammenleben der Menschen und ein Beitrag zum Graz Kulturjahr 2020.



Die Ausstellung „Gemeinsam Glauben. Gemeinsam Leben“ im Diözesanmuseum Graz nimmt die religiöse und kulturelle Vielfalt der Menschen in Graz in den Blick.

Die Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften spielen eine bedeutende Rolle im gesellschaftlichen Leben, denn jede Kultur- und Religionsgemeinschaft beeinflusst und prägt das Leben der Menschen in Graz mit und macht sie bunt. Diese Buntheit bzw. Vielfalt ist Herausforderung und Chance zugleich.

Religiöse Vielfalt kann dann zu einer Inspiration für gesellschaftliche Entwicklungen werden, wenn wir durch unser aktives Gestalten ein respektvolles Zusammenleben schaffen und miteinander in Dialog treten. Kulturelle und religiöse Vielfalt wird so zur Stärke der Gesellschaft. Die Ausstellung möchte ein wech-

selseitiges Kennenlernen von kultureller und religiöser Vielfalt schaffen, um einander wertschätzend und respektvoll zu begegnen.

Begegnungen schaffen

Begegnung auf Augenhöhe hat in Graz eine lange Tradition, viele Pioniere schufen Möglichkeiten der Begegnung, um einen wertschätzenden und offenen Austausch und interreligiösen Dialog zu fördern. Ein Baustein ist das seit 1965 bestehende Ökumenische Forum, sowie die 1997 in Graz stattfindende „Zweite Europäische Ökumenische Versammlung“. 2001 wurde Graz zur ersten Menschenrechtsstadt in Europa. 2002 trafen sich Buddhisten:innen aus aller Welt beim „Kalachakra“ in Graz. 2003 war Graz Gastgeberstadt für die erste europäische Konferenz der Imame und islamischen Seelsorger. Die Historie zeigt,

Graz spielt für den Dialog der Religionen eine herausragende Rolle. 2006 wurde der Interreligiöse Beirat der Stadt Graz ins Leben gerufen und 2013 fand die „Interreligiöse Konferenz Graz“ statt. Das Ergebnis der Zusammenkunft ist ein zukunftsweisendes Dokument für gegenseitiges Verständnis, Anerkennung, Versöhnung und Zusammenarbeit der Religionen und Kulturen. All diese Bausteine werden durch zeitgenössische Künstler:innen und überdimensionale Zeitungs- und Fotowände am Beginn der Ausstellung in den Blick genommen.

Feste im Jahreslauf

Der zweite Ausstellungsbe- reich widmet sich den Festen im Jahreslauf. Ein Blick in die Geschichte zeigt: Es gibt neben dem bürgerlich-weltlichen Kalender und unterschiedli-

chen Kalenderreformen für Religionsgemeinschaften ihre ganz eigenen Kalender.

Somit ist Kalender nicht gleich Kalender, manche orientieren sich nach dem Mond, der Sonne oder beiden, so können auch Tages- und Monatsanzahl variieren. Sie werden feststellen, der Jahreslauf ist bunt und vielfältig. Die Feste, die gezeigt werden, sind eine Auswahl, die von den Vertretern der Religionsgemeinschaft genannt und gestaltet wurden.

Ein weiterer Bereich der Ausstellung widmet sich den Lebensfesten. Feste strukturieren das Leben von Menschen unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft, mehr noch – Feste bilden Höhepunkte im Jahreslauf, unterbrechen den Alltag und erlauben Menschen Begegnung und das Erfahren der Lebendigkeit religiösen Lebens.

In allen Religionen haben sich Feste und Feiern für besondere Anlässe im Leben entwickelt: zur Geburt, zum Erwachsenwerden, Heirat, Sterben und Tod. Mit festgelegten Ritualen und Zeremonien werden diese Wendepunkte des Lebens begangen und spirituell begleitet.

Im alltäglichen Leben des Miteinanders von Menschen bleiben Situationen der Auseinandersetzung und des Streites nicht aus. Das Verzeihen als Brücke zwischen den Menschen, wird durch das Kunstwerk „Vergib mir“ von Zenita Komad thematisiert.

Den ersten Schritt zur Versöhnung zu wagen, ist nicht immer leicht. Um Verzeihung bitten heißt die Verletztheit des anderen wirklich zu erkennen und ernst zu nehmen. So sind „Verzeih mir“, magische Worte, die Beziehungen verändern können und Vergeltung ein Zeichen der Stärke.

Die Worte „Verzeih mir“ sind die erste Leseart des Kunstwerkes der Künstlerin Zenita Komad. Doch auf den zweiten Blick am Boden liegend entdeckt man ein „ICH“, die Voraussetzung die Versöhnung erst möglich macht. Nur jemand, der mit sich selbst im Reinen ist, schafft es zu verzeihen. Mir und allen anderen!

Was ist heilig?

Ein weiterer Ausstellungsbe- reich spürt der Frage nach: Was ist den Menschen in ihren Religionsgemeinschaften wichtig, wertvoll, kostbar oder heilig?

Schriften, Gebete, Symbole, Räume und Feiern sind glaubenden Menschen wichtig und „heilig“. Sie bieten Orientierung, geben Zuversicht und schaffen eine Beziehung zum Höheren.

Besonderes, das Menschen anrührt und das nicht gänzlich erklärbar ist, gilt

vielen als kostbar, wertvoll und „heilig“. Es sind Dinge, die größer sind als der Mensch selbst.

Doch was Menschen heilig ist, wird sehr unterschiedlich wahrgenommen. So manches „heilige“ Element ist den Religionen sehr wohl gemeinsam. Allen Gläubigen sind Schriften, die die religiösen Erfahrungen verdichten, „heilig“, wertvoll und kostbar.

Das Gebet, die verbale oder nonverbale Hinwendung an ein überirdisches Wesen, an Gott oder Götter, ist besonders wertvoll. Denn das Beten ist eine besonders tiefe Ausdrucksform des Glaubens und Ausdruck von Vertrauen und Solidarität. Auch Räume und Orte, welche das Glaubensbewusstsein prägen und Identität schaffen sind den Menschen wertvoll.

Hier erhält die Begegnung mit dem Höheren sowie der Menschen untereinander eine

sichtbare Gestalt. Räume und Gebäude bilden Ort und Hülle für die Begegnung mit Höherem oder die Erfahrbarkeit Gottes.

Am Ende der Ausstellung wird die Frage gestellt: „Wie wollen wir miteinander in Graz leben?“

Für mich ist ein friedvolles Miteinander von Menschen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften ein wichtiges Anliegen für unsere heutige Gesellschaft.

Dazu braucht es Offenheit, Respekt und Toleranz um einander vorurteilsfrei zu begegnen, einander kennenzulernen und religiöse Vielfalt als Stärke unseres Miteinanders wahrzunehmen.

Karin Weninger-Stöbl ■

DIE AUSSTELLUNG

ist noch bis 26.10.2021 im Diözesanmuseum Graz, Bürgergasse 2, zu sehen.

Veränderungen bei den Franziskanern in Graz

Vieles ist neu bei den Franziskanern – die Entscheidungen des Provinzkapitels im Frühjahr 2021 haben ab Herbst auch im Grazer Konvent personelle Folgen.



01 Andreas Holl



02 Markus Rinderer



03 Rupert Schwarzl

Im Mai 2021 sind die Brüder der Franziskanerprovinz zum heiligen Leopold, zu der auch der Grazer Konvent gehört, im oberösterreichischen Popping zu ihrem Provinzkapitel zusammengekommen.

Neuer Provinzialminister, und damit Oberer, der in Österreich und Südtirol lebenden Franziskaner, ist der aus Oberösterreich stammende Fritz Wenigwieser (55). Im Zuge der Kapitelbeschlüsse und der nachfolgenden Entscheidungen der neuen Provinzleitung erlebt ab Herbst 2021 auch das Kloster in Graz personelle Änderungen.

Neue Mitbrüder

Der bisherige Hausobere, Josef Höller (69), bleibt Guardian und Pfarrer in Graz Mariae-Himmelfahrt. Allerdings freut er sich über den Zuzug von gleich drei Mitbrüdern, welche auch Priester sind: Der aus Bruckmühl (Vöcklabruck) gebürtige Andreas Holl (56, Bild 1) ist nicht nur Provinzvikar und damit Stellvertreter des Pro-

vinzialministers, sondern wird auch neuer Ausbildungsleiter der in Graz lebenden Einfachprofessen („Junioren“). Außerdem wird er als Kaplan in der Pfarre Mariae-Himmelfahrt wirken. P. Andreas ist 1983 in den Orden eingetreten und wurde 1991 zum Priester geweiht. Mehrere Jahre wirkte er als Missionar in Bolivien. In der vergangenen drei Jahren war er Kaplan im oberösterreichischen Enns und Assistent des Dritten Ordens (OFS).

Ebenfalls Kaplan in Graz wird der aus Vorarlberg stammende Markus Rinderer (65, Bild 2). 1978 eingetreten, wurde er 1983 zum Priester geweiht. Von 1992 bis 2019 war P. Markus Missionar in Bolivien. Seit seiner Rückkehr wirkte er als Seelsorger in Salzburg.

Von Innsbruck nach Graz

Bei manch einem in der Steiermark bekannt ist Rupert Schwarzl (73, Bild 3) aus Kals am Großglockner. 1966 eingetreten, wurde P. Rupert im Jahr 1972 zum Priester geweiht. Er war Provinzial der

Tiroler sowie – ab 2007 – der Franziskanerprovinz in Österreich und Südtirol. In den vergangenen drei Jahren lebte er im Kloster Innsbruck und wirkte als Seelsorger in der Hofkirche.

Mit dem neuen Arbeitsjahr zieht Niklaus (Silvio) Meienberg (23, Bild 4) nach Graz. Der aus dem Zürcher Oberland stammende Bruder wurde im Sommer 2020 eingekleidet und hat sein Noviziat in Irland absolviert. Zur weiteren Ausbildung übersiedelt er nun in das Juniorat hierher.

Abschiede

Die steirische Landeshauptstadt verlassen wird hingegen Bernhard Holter (61, Bild 5) aus Grieskirchen in Oberösterreich. Er war 2017 zur Ausbildung unserer Junioren und als Assistent für den Dritten Orden nach Graz gekommen und zieht nun in das Kloster im Nordtiroler Telfs, wo er in der Seelsorge tätig sein wird.

Von dem in der Steiermark beliebten Franziskaner und Seelsorger Jordan Ochsenfarth (1935–2021, Bild 6) haben sich die Menschen

bereits im Frühjahr verabschiedet. Nach längerem Leiden hatte P. Jordan am 23. April 2021 in Graz sein Leben dem Schöpfer zurückgegeben. Den Menschen in Graz war er vor allem als Seelsorger bei der Frühmesse bekannt.

Der 1935 geborene P. Jordan (Karl) Ochsenfarth stammte aus Dortmund und ist 1959 in Österreich in den Franziskanerorden eingetreten. Er wurde 1965 zum Priester geweiht und war jahrzehntelang als Prediger, Seelsorger und Katechet tätig.

Beim Requiem übermittelte Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz einen Gruß von Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl: P. Jordan sei vielen Menschen in der Steiermark ein „guter Hirt“ gewesen: „Er hatte die Fähigkeit, auf die Menschen zuzugehen und die Freude am Leben mit ihnen zu teilen. Für all seine Dienste und für sein geistliches Lebenszeugnis sage ich im Namen unserer Diözese aus tiefstem Herzen ‚Vergelt's Gott!‘.“

Moritz Windegger ■



04 Niklaus (Silvio) Meienberg



05 Bernhard Holter



06 Jordan Ochsenfarth †

PRIESTERWEIHE & PRIMIZ

Doppelter Anlass zu Freude und Dankbarkeit

Eine seltene Doppelfeier erlebten die Gläubigen in der Franziskanerkirche: Am Herz-Jesu-Fest, dem 11.6., hat Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl den aus Graz stammenden Franziskaner, Emmanuel-Maria Fitz (45), zum Priester geweiht. Tags darauf, am Gedenktag des Herzens Mariens, dem 12.6., feierte der Neupriester dann seine Primiz.

Fitz stammt selbst aus Graz und wurde bei seiner Geburt auf den Namen Guido getauft. Bei seiner Einkleidung als Franziskaner im Jahr 2015 nahm er den Ordensnamen Emmanuel-Maria an.

Von 2016 bis 2020 studierte er Theologie in Graz und wirkt

seit vergangenem Herbst in der Seelsorge im Franziskanerkloster in Villach.

Mitten in der Kirche brauche es Menschen, die Christus in seiner verschenkenden Liebe gegenwärtig halten, sagte Bischof Krautwaschl.

Bürgermeister Siegfried Nagl und seine Frau Andrea waren ebenso unter den Gästen wie die Vertreter der Universität Graz, Fakultätsdekan Christoph Heil und Forschungsdekan Pablo Argarate.

Trotz coronabedingter Sicherheitsmaßnahmen bei der Liturgie sowie den anschließenden Feierlichkeiten war die Stimmung von Freude und Dankbarkeit geprägt. (MTZ)



GEWALT GEGEN FRAUEN

Wahrnehmen. Hinschauen. Opfer schützen.

15 Frauen wurden heuer in Österreich ermordet. Die Täter kommen meist aus dem engen Umfeld: (Ex-)Partner, Bekannte, Familienmitglieder, ...

Und das ist nur die Spitze des Eisberges. In vielen Fällen bleibt die Gewalt ungesehen, der vor allem Frauen und Kinder im Alltag ausgesetzt sind. Dass diese Gewalt nicht nur körperliche, sondern auch seelische und soziale Beeinträchtigungen mit sich bringt, ist eine traurige Tatsache.

Dieses Thema rührt uns an. Es regt auf. Es geht uns alle an. Darum fand im Brunnenhof der Stadtpfarrkirche, in Kooperation mit dem Gewaltschutzzentrum Steiermark am 30. Juni eine Veranstaltung zum Thema „Gewalt gegen Frauen. Wahrnehmen. Hinschauen. Opfer schützen“ statt. Hauptziel der Veranstaltung war, die Aufmerksamkeit auf dieses wichtige Thema zu lenken und die Auseinandersetzung damit zu fördern. Des Weiteren wollten wir informieren und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Denn (be-)treffen kann es uns alle, als Opfer selbst oder Vertrauensperson und Helfer:in.

Philipp Hense-Lintschnig vom Gewaltschutzzentrum Steiermark hat in einem Vortrag mit anschließender Frage- und Diskussionsrunde das schwierige Thema für uns

aufbereitet, vor allem von seiner Arbeit erzählt, gesetzliche Gegebenheiten erklärt und Möglichkeiten zum Handeln aufgezeigt.

Das Gewaltschutzzentrum Steiermark ist eine gesetzlich anerkannte Opferschutzeinrichtung, die niederschwellig und vertraulich Hilfe in Krisensituationen bietet, vor allem in Form von rechtlicher und psychosozialer Beratung. Weitere Schwerpunkte liegen in der Öffentlichkeitsarbeit, Schulung und damit Meinungsbildung und in der Vernetzung mit anderen Einrichtungen, die im Gewaltschutz tätig sind.

Mit einem gemeinsamen Solidaritätsspaziergang auf den Hauptplatz und den beeindruckenden Worten der jungen Poetry Slammerin Helene Ziegler zum Thema wurde der Nachmittag beendet. Schade nur, dass die Teilnehmerzahl mehr als überschaubar war. Umso wertvoller war jede und jeder einzelne, die/der sich Zeit genommen hat für dieses brisante Thema.

Ein herzliches Danke an das Gewaltschutzzentrum Steiermark, allen voran Herrn Hense Lintschnig. Ebenso an Frau Stadträtin Judith Schwentner und ihre Mitarbeiter:Innen, sowie an das Frauenservice Graz für die Unterstützung beim Organisieren. (EM)



Aufholen nach Corona

Eigentlich war in der ersten Sommerferienwoche 2021 eine Chorreise des Jugendchores der Stadtpfarrkirche zum Internationalen Kongress der Pueri cantores in Florenz, welcher bereits 2020 stattfinden hätte sollen, geplant.

Nachdem dieser coronabedingt auf 2022 verschoben werden musste, führen 32 jugendliche SängerInnen zwischen 10 und 18 Jahren des Jugendchores der Stadtpfarrkirche stattdessen von 12. bis 18. Juli 2021 unter der Leitung von Kirchenmusikerin Andrea Fournier und unter Begleitung von Martin und Sarah Fournier, Carina und Felicitas Spörk zur Feriensing- und sportwoche nach Villach.

Nach diesem durchwachsenen Chorjahr, in welches wir im Herbst zwar zuversichtlich mit einem Probencamp im JUFA Pöllau gestartet waren, allerdings schon im No-

vember das neuerliche Aus für die Chorproben kam und dieses bis April andauerte, freuten wir uns umso mehr auf diese Probenwoche.

Die Vormittage wurden zum Proben, dieses Mal besonders zum Erlernen der Missa 4 You(th) von Tjark Baumann, genutzt, nachmittags standen sportliche Aktivitäten wie z. B. die Umrundung des Ossiacher Sees mit dem Fahrrad, eine Radtour zum Faaker See, einem Tischtennisturnier aber auch Ausflügen wie in die Innenstadt von Villach, die mithilfe eines Stadtspiels chorisch besungen wurde oder zur Burg Landskron auf dem Programm.

Nach dem Abendessen gab es noch eine lockere Chorprobe mit Volksliedern etc, bevor der Sportplatz, der Pool, der Partyraum oder die Tischnisplatten gestürmt wurden.

Am Sonntag, 18. Juli 2021

Das Singverbot betraf besonders die chorische Nachwuchsarbeit in der Stadtpfarre

gestaltete der Jugendchor die Hl. Messe um 10:00 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Jakob in Villach, mit Teilen aus der Missa 4 You(th) und anderen Motetten. Wir wurden freundlich vom Stadtpfarrer Dr. Richard Pirker, der 2006 während seiner Studienzeit in Graz ein halbes Jahr lang bei uns im Stadtpfarrhof gewohnt hat, empfangen. Nach der Messe gab der Chor auf dem Kirchplatz noch ein paar Kärntnerlieder zum Besten, bevor es das wohlverdiente Eis gab.

Noch nie war eine gemeinsame Singwoche für Kinder und Jugendliche so wichtig, wie in diesem Jahr. Während der Chorpause hatte ich immer wieder die Sorge, ob die Kinder und Jugendlichen wieder den Weg zurück zu den Chorproben finden würden und auch, wie man neue SängerInnen gewinnen kann, wenn es weder Proben noch Auftritte gibt.

Außerdem fehlen uns viele Proben, in denen die Kinder die Grundlagen des Chorsingens erlernen und auch Freude am Chorsingen gewinnen, was besonders in der Nachwuchsarbeit ein großes Loch hinterlassen hat.

Wir haben nach Ostern wieder in Kleingruppen geprobt, seit Juni wieder in voller Chorstärke und konnten am 4. Juli sogar unser Abschlusskonzert SING TOGETHER geben.

Frei nach dem Motto „Aufholen nach Corona“ gehen wir nun zuversichtlich und gestärkt durch diese gemeinsame Singwoche in ein neues Chorjahr und freuen uns auf viele Klangerlebnisse in Liturgie und Konzert und auf die Vorbereitung des „Pueri cantores“- Treffens 2022 in Florenz mit 5000 anderen Kindern und Jugendlichen aus der ganzen Welt.

Andrea Fournier ■



SR. KLARA-FIETZ-VOLKSSCHULE

Gemeinsam unterwegs

In unserer Sr. Klara Fietz Volksschule am Kaiser-Franz-Josef-Kai sind wir ab Beginn des Schuljahres 2020/21 mit einer neuen Schwerpunktsetzung „gemeinsam unterwegs“.

Es etablieren sich in vier Schuljahren zwei Projektklassen auf je einer Schulstufe: „NaKuuL“ (Naturwissenschaften, Kultur und Literatur) und „Europa Englisch+“.

Handlungsorientiertes, entdeckendes Lernen kombiniert mit der Verlagerung des Lernortes an bestimmten Tagen nach draußen (Museen, Natur) und Kooperationen mit Institutionen wie dem Graz Museum oder pro Holz finden sich in der Projektklasse „NaKuuL“ wieder.

Mit der Projektklasse „Europa – Englisch+“ wollen wir den Entwicklungen Rechnung tragen, unsere Schüler:innen bestmöglich auf die weiterführende Schule und eine globalisierte Welt vorzubereiten.

Durch den Einsatz von Englisch als Arbeitssprache wird das Interesse an Sprache allgemein und an Englisch im Speziellen gefördert und eine höhere sprachliche Kompetenz erreicht. In einer sich

rasch wandelnden Welt brauchen unsere Schüler:innen mehrsprachige Kompetenzen, kritisches Denken, Kreativität und soziale Fähigkeiten.

Mit dieser Schwerpunktsetzung auf Englisch und Gesellschaft verfolgt die Europaklasse das Ziel, kulturelle Schranken abzubauen und fremde Kulturen als Bereicherung anzusehen.

Unsere Schulgemeinschaft gestaltet seit Jahren Projektstage, die den Themen Nachhaltigkeit und Friedenserziehung gewidmet sind.

Im Rahmen des Grazer Sprachenfestes am 24. September 2021 laden „Pete the Cat“ und die Projektklasse Europa/Englisch+, Kinder im Alter von 4-6 Jahren zur Story Time ein. Gemeinsam werden wir mit englischen Bilderbuchgeschichten, kreativ und mit allen Sinnen in die englische Sprache eintauchen.

Am Donnerstag, den 14. Oktober 2021, laden wir herzlich alle interessierten Familien und neugierigen Kinder zum „Tag der offenen Tür“ ein, wenn es die Covid-Bestimmungen zu diesem Zeitpunkt zulassen.

Christina Prem, Eva Schwarz ■

WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender Schutz
in allen Lebensbereichen
von Österreichs
meistempfohlener
Versicherung.

grawe.at

Die **meistempfohlene**
Versicherung Österreichs.

GRAWE

* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMV Recommender Award) Versicherungskunden zu Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtverteilung der Jahre 2017-2021 an erster Stelle: grawe.at/meistempfohlen

Steiermärkische
SPARKASSE

#glaubandich

Wir tun es auch.

steiermaerkische.at

Raiffeisen
Meine Bank



NÄHE IST EIN TEIL VON UNS.

raiffeisen.at

24h
täglich



BESTATTUNGSVORSORGE
SELBSTBESTIMMUNG - SICHERHEIT - ENTLASTUNG

WOLF
VORSORGE

MURGASSE 1
8010 GRAZ

0660 / 60 60 220

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 10 - 12 u. 13 - 18 Uhr
Sa: 9.30 - 12.30 Uhr

**BESTATTUNG
WOLF**

0316 / 26 66 66
www.bestattung-wolf.com

Synodalität im Pfarrgemeinderat

Wie wollen wir Kirche sein? Die Vorbereitungen auf die bevorstehende Pfarrgemeinderatswahl, die im März 2022 abgehalten wird, bieten die Chance, dieser und anderen Fragen konkret nachzugehen.

Im März 2022 finden unter dem Leitwort „mittendrin“ wieder Pfarrgemeinderatswahlen statt. „Mittendrin“ will ausdrücken, dass die Pfarre inmitten der verschiedensten Lebensrealitäten der Menschen von heute die „kirchliche Präsenz im Territorium“ (Evangelium 28) ist, wie es Papst Franziskus gesagt hat.

PfarrgemeinderätInnen repräsentieren die Gemeinschaft vor Ort, sie gestalten Kirche und verkünden auf vielfältigste Weise den Glauben. Als beratendes und mitverantwortliches Gremium kann hier das sichtbar werden, was unter dem Begriff „Synodalität“ gemeint ist. „Synodalität“ meint übersetzt den gemeinsamen Weg, den das Volk Gottes miteinander geht. Schon in der frühen Kirche verstanden die Christen ihren Weg als einen synodalen [gr. syn (mit) und 'odos (Weg)] und begaben sich im gemeinsamen Hören auf den Geist Gottes in die Nachfolge Jesu. Papst Franziskus erinnert immer wieder an dieses Strukturprinzip christlichen Handelns, das von Anfang an in der Tradition der Kirche grundgelegt ist.

Mit der Bischofssynode 2023 macht Papst Franziskus

die Synodalität selbst zum Thema eines weltkirchlichen Beratungsprozesses. Auf der ganzen Welt sollen sich die Gläubigen damit auseinandersetzen, wie sie Beteiligung, Gemeinschaft und Mission verstehen und leben. Im Jahr 2015 sagt der Papst im Rahmen einer Ansprache zum 50-jährigen Bestehen der Bischofssynode ganz deutlich, dass Synodalität für die Kirche im 3. Jahrtausend unerlässlich sei. Wichtig ist vor allem das wechselseitige Zu- und Anhören, welches Basis für ein Miteinander im synodalen Sinne ist.

Wie Kirche sein?

Das Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark ermutigt uns im Blick auf den Seelsorgeraum und auf unsere Pfarren zu fragen: Wie wollen wir Kirche sein? Wie wollen wir aufeinander hören? Wie können wir dem, was der Geist Gottes uns zu sagen hat, Raum geben? Wie wollen wir miteinander beraten und wie kommen wir zu Entscheidungen? Die Vorbereitungen auf die Pfarrgemeinderatswahlen und die Prozesse in der Seelsorge-raumentwicklung bieten eine große Chance diese Fragen konkret anzugehen. Es wird

deutlich, wie sehr das Thema der kommenden Bischofssynode nicht nur zeitlich in eins geht mit den Vorbereitungen zur Pfarrgemeinderatswahl. Beteiligung ist eine Grundvoraussetzung, dass Synodalität auch gelebt werden kann, denn jede/r Einzelne gibt in seinem Tun Antwort auf den Ruf Gottes. Der gesamte Wahlprozess bietet eine Chance für eine breite Beteiligung. Angefangen von den gemeinsamen Überlegungen, wie der künftige Pfarrgemeinderat zusammengesetzt sein soll, wie er arbeiten soll, welche Erwartungen an ihn herangetragen werden, über die Kandidat:innensuche bis hin zur Wahl selbst – Beteiligung

wird auf vielen unterschiedlichen Ebenen ermöglicht. Es wird sichtbar, dass ein solcher Prozess nur gemeinsam getragen werden kann.

Diese Bischofssynode will möglichst alle Gläubigen einbinden und sich mit dem ureigensten Prinzip kirchlichen Handelns, der Synodalität, auseinandersetzen. Es geht daher auch um eine Öffnung, die sich wohl hinter dem Begriff der Mission versteckt. Lernen wir gemeinsam von den Menschen, die uns umgeben, beteiligen wir uns und unser Umfeld, lassen wir uns anfragen und beraten wir miteinander in Gemeinschaft.

Stefanie Schwarzl-Ranz ■

ANZEIGE

ZOTTMANN



RESTAURIERUNGSWERKSTATT

Gewerbepark 8
8111 Gratwein - Straßengel
Tel.: 03124 / 55910 Fax: DW 14

Rappachgasse 4
1110 Wien
Tel.: 03124 / 55910 335

office@zottmann.at www.zottmann.at

Was tut sich im Seelsorgeraum?

Als Seelsorgeraum-Führungsteam ist es uns ein Anliegen, wieder einige Zeilen an Sie zu richten. Was hat sich seit Dezember im Seelsorgeraum ereignet?

Der Schwerpunkt des heurigen Jahres „Pfarrübergreifende Zusammenarbeit“ wurde durch die Pandemie zwar beeinträchtigt, nicht aber lahmgelegt. Zunächst im virtuellen Raum, dann auch in Präsenz wurde an verschiedenen „Baustellen“ gearbeitet: Der Gottesdienstplan der Innenstadtpfarren wurde genauer unter die Lupe genommen. Im Dom und in der Stadtpfarre wird der Priester- und auch Gläubigenmangel bereits so spürbar, dass eine Reduktion der Gottesdienste erfolgte, die Ordenspfarren sind derzeit

noch so gut besetzt, dass es dort zu keinen Änderungen gekommen ist.

Im Rahmen der heurigen bischöflichen Visitation kam es zu einem Treffen der ReligionslehrerInnen mit unserem Herrn Bischof. In unserem Seelsorgeraum gibt es insgesamt 34 Schulen mit 28.000 Schülern und Schülerinnen, von denen 20.000 am Religionsunterricht teilnehmen und von 84 Religionslehrenden unterrichtet werden. Das sind beachtliche Zahlen! Der Bischof ermutigte die Lehrenden, TrägerInnen der Hoffnung zu sein.

Bei pfarrübergreifenden Aktivitäten sind v.a. die PastoralreferentInnen sehr engagiert. Die Firmvorbereitung zählt zu jenen Bereichen, in

denen so manches gut gelungen ist. Auch beim Projekt „Bibellesen in der Fastenzeit“ gab es erfreulicherweise Teilnehmende aus sechs verschiedenen Pfarren.

Im Herbst sind beim Personal einige Veränderungen vorgesehen: Josef Gsell geht als Pfarrverantwortlicher und Pastoralreferent von St. Andrä/Karlau in Pension, ebenso in seiner Funktion als Verwaltungsverantwortlicher des Seelsorgeraumes. Einen Teil seiner Stunden in St. Andrä wird Maria Purkarthofer übernehmen, worüber wir uns sehr freuen. Ebenso erfreulich ist, dass Alois Kölbl als Provisor die Pfarrleitung in St. Andrä und Karlau übernimmt.

Ein großes Thema in den Pfarren wird im kommenden

Jahr die Wahl des Pfarrgemeinderates sein. Es ist mir bewusst, dass dies da und dort nicht einfach sein wird. Ich möchte aber sehr ermutigen, sich dieser Herausforderung zu stellen und diese Wahl als Chance zu sehen, aktiv Ausschau zu halten und Leute zu suchen, die in einem pfarrlichen Bereich Verantwortung übernehmen könnten. Die Lebendigkeit unseres Seelsorgeraumes hängt entscheidend an der Lebendigkeit seiner Teile, und das sind v.a. die Pfarren und natürlich auch alle anderen Orte kirchlichen Lebens.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Start in das neue Arbeitsjahr und dass der Geist des Evangeliums in uns allen lebendig bleibt – und wächst.

Matthias Keil ■



SANKT-PETER-STADTFRIEDHOF

Neue Zeremonienhalle fertiggestellt

Nach knapp einem Jahr Bauzeit wurde die neue Zeremonienhalle am St. Peter Stadtfriedhof feierlich eröffnet und von unserem Diözesanbischof gesegnet. Auch der Platz vor und um die Halle wurde neu gestaltet und neben der Halle wurden neue Urnenwände errichtet. Der Kiosk im Eingangsbereich wurde ebenfalls neu gebaut. In diesem befindet sich neben dem Blumengeschäft auch ein Raum für die örtliche Friedhofsverwaltung und dahinter ein öffentliches WC.

Dem Architektenehepaar Dipl. Ing. Gernot und Veronika Hofrichter Ritter ist es gelungen, für die Feier von Begräbnissen und Verabschiedungen einen funktionalen und zugleich würdigen Raum zu planen und umzusetzen. Der zentrale Feierraum fasst ca. 45 Personen und bietet einen geschlossenen heimeligen Rahmen. Für größere Feiern kann die Halle ganz geöffnet werden und die Menschen können witterungsunabhängig unter einem überdachten offenen Vorplatz mitfeiern.

Meine Idee, den Ambo und den Altar in einem Objekt zu gestalten, hat Veronika Hofrichter Ritter genial umgesetzt und aus Holz gleichsam wie eine Klammer den Tisch des Wortes und den Tisch des Brotes zu einem Tisch zusammengefügt. So ist auch ein würdiger Ort geschaffen worden, wenn im Zusammenhang mit einem Begräbnis auch ein Requiem gefeiert wird. Die Aufbahrung geschieht seitlich unter dem Kreuz. Dadurch bleibt der Blick auf Altar/Ambo und den Zelebranten frei und der Verstorbene ist gut in die Gemeinschaft eingebunden. Ein großes Danke an das Architektenteam und alle bauausführenden Firmen unter der Aufsicht und Begleitung unseres Pfarrverwalters Franz Prem. Ein großes Danke auch für das Verständnis der Friedhofsbesucher und Grabberechtigten während der Bauzeit. Dank gilt auch der evangelischen Kirche, die uns während der Bauzeit ihre Halle für Verabschiedungen zur Verfügung gestellt hat.

Christian Leibnitz ■

Ein paar Worte über den Tod

Eine liebe Freundin – ihr Mann ist schon verstorben und sie hat keine Kinder – erhält die Diagnose Lungenkrebs. Eine Krebsdiagnose ist immer ein schlimmer Schock, noch dazu, wenn die Aussichten, wie bei ihr, nicht gut sind. Eine OP ist nicht mehr möglich, es bleibt nur die Chemotherapie. Wie schlimm das ist, weiß sie und sie überlegt, die Schweizer Firma Dignitas in Anspruch zu nehmen. Sie will dort Hilfe für einen Suizid erhalten. Doch dann ist der Überlebenswille stärker, sie stellt sich der Behandlung, betreut von uns Freundinnen, und stirbt dann liebevoll gepflegt auf der Palliativstation.

Die kleine Liesi fällt mit drei Jahren in den Pool des Nachbarhauses, überlebt zwar, ist aber ein vollständiger Pflegefall. Ihr Vater widmet sich ganz ihr, bricht sein Studium ab, die Ehe zerbricht. Die ständigen Krämpfe kann der Vater abfangen und durch seine intensive Pflege lebt sie noch 23 Jahre.

Unser Sohn Tom feiert mit seiner Resi eine wunderbare Hochzeit, eine kleine Tochter ist schon unterwegs. Zehn Wochen später, nach immer stärkeren Schmerzen, die Diagnose Krebs – ein ganz seltener im Bauchraum, Operation unmöglich. Es bleibt nur eine ganz intensive Chemotherapie, die ihn an die Grenzen seiner Kräfte bringt. Aber dann die Nachricht: Tom ist tumorfrei! Wir feiern Lottchens Taufe. Doch nach wenigen Wochen wieder Schmerzen, der Krebs ist wieder da – wieder Chemotherapie, die aber nicht so intensiv wie die erste sein kann. Wir alle wissen, der Tod ist unausweichlich; er selbst auch, da er Arzt ist. Als die Schmerzen unerträglich sind, wird er in Tiefschlaf versetzt und gleitet in den ewigen Schlaf hinüber.

Drei Schicksale: eine 75-jährige Frau, ein dreijähriges Mädel, ein 32-jähriger Mann. Angst, Leid und Schmerz für die Patienten. Angst, Leid und Schmerz für Angehörige und Freunde, Väter und Mütter, Frauen und Kinder, Geschwister. Wie sollen alle damit umgehen? Die Angst, das Leid, den Schmerz zeitlich eingrenzen, die Aussichtslosigkeit mit Hilfe von wem beenden? Von Ärzten, die einen Eid geschworen haben, von einem nächsten lieben Menschen, der das dann bis zu seinem eigenen Ende tragen muss?

Und jetzt die Straffreiheit, jetzt darf man oder muss sogar? Eine Tür wurde geöffnet; sie wird sich nie wieder schließen lassen.

Krista Mossböck ■

ANZEIGE

BEGLEITUNG IST VERTRAUENSACHE

0 bis 24 Uhr
0316 887 2800

ICH SORGE FÜR HALT, WENN EIN LEBENSFADEN REISST

Martin Stoiser, Schneider und Mitarbeiter im Begräbnisdienst, sorgt in der Bestattung Graz für maßgeschneiderte Lösungen. Von Vorhängen über Sargtücher bis hin zu den Uniformen der MitarbeiterInnen: Sein Sinn für Ästhetik kleidet alle – bis zum Schluss.

grazerbestattung.at



GRAZ
BESTATTUNG

in memoriam
Markus Zwitter

Wolfgang A. Mozart
REQUIEM
Ernst Wedam – Dirigent

und Werke von
Johannes Brahms
Georg Lenger
Paul M. Musyl
Ernst Wedam

So • 10. Okt. 2021 • 18:00
Herz-Jesu Kirche Graz

ERÖFFNUNG DER
BIBELFESTWOCHE
24.9. – 3.10.2021

Im Anfang
Bibel in der Schöpfung hören. lesen. leben.

Samstag, 25. Sept. 2021
Graz, Landwirtschaftliche
Fachschule Grottenhof
Krottendorfer Straße 110, 8052 Graz

13.30 Uhr
PODIUMSGESPRÄCH mit
Anna Ambrosch (Bibelforscherin) und
P. Franz Helm SVD (Steyler Missionar)

Musikalische Gestaltung des Nachmittags und
der Wort-Gottes-Feier: HlB. art. chor Liebenau,
Leitung: Maria Fürntratt

14.30 Uhr
WORKSHOPS zum Thema Bibel
und Schöpfungsverantwortung
(Es stehen etwa 20 zur Auswahl.)

ANMELDUNG bis 12. Sept. 2021
unter katholische-kirche-steiermark.at/bibeljahre
Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

Weitere Anfragen an:
pastoral@graz-seckau.at
Tel. 0316 8041-113

17 Uhr
WORT-GOTTES-FEIER mit
Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl

Wir feiern schöpfungsfreundlich.

stabat mater

elias

Graphik: Galdenstern

Konzerte der Grazer Dommusik im Herbst 2021

So., 3. 10. 2021

18.30 Uhr, Herz-Jesu-Kirche Graz

Konzert im Rahmen der
diözesanen Bibelfestwoche

Felix Mendelssohn:
ELIAS

Mitglieder verschiedener Chöre
der Diözese
Domchor, Domkantorei,
Domorchestra

Leitung: DKM Josef M. Doeller

Sa., 6. 11. 2021

20.00 Uhr, Dom zu Graz

Konzert im Gedenken an die Opfer
der Covid-19-Pandemie

Antonín Dvořák:
STABAT MATER

Domchor, Domkantorei,
Domorchestra

Leitung: DKM Josef M. Doeller

So., 12. 12. 2021

19.00 Uhr, Dom zu Graz

J.S. Bach:
WEIHNACHTS-
ORATORIUM

BWV 248
Bach-Chor der Dommusik,
Capella Leopoldina

Leitung: DKM Josef M. Doeller

So., 19. 12. 2021

19.00 Uhr, Dom zu Graz

Weihnachtsmusik
der Grazer Hofkapelle
trifft auf

STEIRISCHE HIRTEN-
und KRIPPENLIEDER

Domchor, Jugendkantorei am Dom,
Instrumentalensemble

Leitung: DKM Josef M. Doeller

ALLE INFORMATIONEN, PREISE SOWIE KARTENKAUFSTELLEN FINDEN SIE AUF: WWW.DOMMUSIKGRAZ.AT



Umweltpreis: Insgesamt €7.000 Preisgeld

Die Broschüre „PRO SCHÖPFUNG. Handbuch für die schöpfungsfreundliche Pfarre“ ist Inhalt und Leitfaden für den **Diözesanen Umweltpreises 2021**. Sie bietet eine Fülle an guten und vor allem praxisnahen Ideen, wie wir in den Pfarren und Seelsorgeräumen Schöpfungsverantwortung konkret wirksam machen können.

Wir freuen uns besonders über Seelsorgeräume, die ein Öko-Thema gemeinsam anpacken – hier gibt es Sonderpunkte zu holen! Egal, ob kleine und große Einrichtungen: Jeder Schritt zählt!

► Alle Informationen inkl. Infoblatt und Einreichformular: akn.graz-seckau.at

Spaziergänge für trauernde Menschen

Mit Trauerbegleiter:innen. Keine Kosten. Keine Anmeldung. Bei jeder Witterung.

■ **Donnerstag, 16. September**, 16:00–17:30 Uhr, Schlosspark Eggenberg (Treffpunkt: Eingang)

■ **Montag, 11. Oktober**, 16:00–17:30 Uhr, Friedwald Schöcklland in Kumberg

■ **Donnerstag, 28. Oktober**, 16:00–17:30 Uhr, Graz – Zentralfriedhof

■ **Mittwoch, 27. Oktober**, 16:00–17:30 Uhr, Graz – St. Leonhard-Friedhof

Information: Bernhard Pletz, Diakon, bzw. katholische-kirche-steiermark.at/armut

Firmanmeldung für Jahrgänge 2007 & 2008

■ **Dompfarre:** Donnerstag, 7., und Montag, 11. Oktober, jeweils 15:00–17:00 Uhr, in der Pfarrkanzlei, Burzgasse 3, 8010 Graz

■ **Stadtpfarre:** Dienstag, 19., und Donnerstag, 21. Oktober, jeweils 15:00–17:00 Uhr, im Pfarrhof der Stadtpfarrkirche, Herrngasse 23, 1. Stock bei Pastoralreferentin Esther Murg

Bitte bring deine Geburtsurkunde und den Taufschein mit!

DOMPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84

E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

Kurzfristige Änderungen aufgrund etwaiger Corona-Maßnahmen sind möglich – bitte informieren Sie sich ggf. vorab.

■ **Sonntag, 12. September** • 10:00 Uhr
Messe mit Gemeindegang

Dienstag, 14., 28. September, 12. Oktober, 9., 23. November • 9:00–10:00 Uhr
Caritassprechstunde im Pfarrsaal

■ **Sonntag, 19. September** • 10:00 Uhr
Hochamt, J.F. Doppelbauer: Missa brevis, A. Heiller: Dem König aller Zeiten, Capella Ferdinanda vocalis

■ **Sonntag, 26. September** • Sonntag der Völker, Fest der Diözesanpatrone Rupert und Virgil • 10:00 Uhr Gottesdienst mit den fremdsprachigen Gemeinden in Graz

■ **Sonntag, 3. Oktober** • Erntedank • 10:00 Uhr Festmesse mit Gesängen zum Erntedank, Kinderchor der Dompfarre • 17:00 Uhr Messe, B. Britten: Missa brevis, Singschul' der Grazer Oper • 18:30 Uhr Konzert im Rahmen der Bibelfestwoche der Diözese Graz-Seckau, Herz Jesu Kirche: Felix Mendelssohn-Bartholdy: Elias – Oratorium für Soli, Chor und Orchester op. 70, Domchor, Domkantorei, Jugendkantorei, Sängerinnen und Sänger aus Kirchenchören der Diözese, Domorchestra Graz

■ **Sonntag, 10. Oktober** • 10:00 Uhr
Choralamt, Choralchola des Institutes für Kirchenmusik und Orgel der KUG

■ **Samstag, 16. Oktober** • 16:00 Uhr
Sendungsfeier für neue Pastoralassistenten

■ **Sonntag, 17. Oktober** • 10:00 Uhr
Tjark Baumann - Missa 4 You(th); Jugendkantorei, Capella Ferdinanda, Studierende des Institutes Kirchenmusik

■ **Sonntag, 24. Oktober** • 10:00 Uhr
Messe mit Gemeindegang; 17:00 Uhr: Messe mit Orchester, Domchor und Domorchestra

■ **Sonntag, 31. Oktober** • 10:00 Uhr
Hochamt, C. Monteverdi: Missa Ave Domine Jesu Christe, J. H. Schein: Wie lieblich sind deine Wohnungen; Ich freue mich im Herren, Domkantorei

■ **Montag, 1. November** • Allerheiligen • 10:00 Uhr Messe mit Gemeindegang; 17:00 Uhr Bischofsmesse, F. Liszt: Missa choralis, Capella Ferdinanda vocalis

■ **Dienstag, 2. November** • Allerseelen • 19:00 Uhr Allerseelengottesdienst für

die Verstorbenen der Domgemeinde, G. Fauré: Requiem (Teile), Domkantorei, Capella Ferdinandea instrumentalis

■ **Samstag, 6. November** • Konzert im Dom • **20:00 Uhr** Gedenken an die Opfer der Pandemie „Gott, zu dir rufe ich“, Text: D. Bonhoeffer und Paul Gerhardt / Musik: K. Grah! A. Dvorak: Stabat mater, Domchor, Domkantorei, Domorchester

■ **Sonntag, 7. November** • **10:00 Uhr** Hochamt, Sologesänge alter Meister, Capella Ferdinandea vocalis

■ **Sonntag, 14. November** • Welttag der Armen • **10:00 Uhr** Hochamt, W.A. Mozart Missa longa KV 262, Studierende der KUG (Institute Kirchenmusik und Gesang), Instrumentalensemble der KUG • Caritas-Haussammlung

■ **Sonntag, 21. November** • Christkönigs-, Cäcilien-, Jugendsonntag • **10:00 Uhr** Hochamt, J. S. Bach: O großer König (Choral aus Johannespassion), J. Haydn: Harmoniemesse Hob. XXII:14, Domchor, Capella Ferdinandea, Domorchester

■ **Samstag, 27. November** • Adventbeginn • **18:15 Uhr** Adventvesper u. Segnung der Adventkränze, Kinderchor am Dom

■ **Sonntag, 28. November** • 1. Adventsonntag • **10:00 Uhr** Hochamt, Adventlieder, Resurrexit – Chor ehemaliger Schülerinnen der Ursulinen

STADTPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

Kurzfristige Änderungen aufgrund etwaiger Corona-Maßnahmen sind möglich – bitte informieren Sie sich ggf. vorab.

- **jeden Donnerstag ab 16. September** • **15:00 Uhr** „Aktiver Leben“-Treffen • Infos: Fr. Golob, 0316 813728
- **Samstag, 18. September** • **15:00 Uhr** Firmung
- **Sonntag, 19. September** • **10:30 Uhr** Messe zum Aufsteirersonntag
- **Sonntag, 3. Oktober** • **10:00 Uhr** Erntedankgottesdienst mit dem Kinderchor • **18:15 Uhr** KHG-Eröffnungsgottesdienst
- **Sonntag, 17. Oktober** • Kirchweihsonntag
- **Sonntag, 24. Oktober** • Sonntag der Weltmission
- **Dienstag, 19. Oktober, und Donnerstag, 21. Oktober** • **14:00–17:00 Uhr** Firm-

anmeldung

■ **Montag, 1. November** • Allerheiligen • **8:00, 10:00 und 18:15 Uhr** Gottesdienste in der Stadtpfarrkirche • Gräbersegnungen: **14:30 Uhr** Zentralfriedhof, **15:00 Uhr** St. Peter Stadtfriedhof und Steinfeldfriedhof

■ **Dienstag, 2. November** • Allerseelen • **18:15 Uhr** Wortgottesdienst im Gedenken an die Verstorbenen der Stadtpfarre

■ **Sonntag, 14. November** • **18:15 Uhr** Tjark Baumann: „Missa 4 You(th)“, Jugendchor der Stadtpfarrkirche

■ **Sonntag, 21. November** • Christkönig-, Cäciliensonntag • **10:00 Uhr** Joseph Haydn „Nicolaimesse“, Solisten, Chor der Stadtpfarrkirche, Jugendchor der Oper Graz, Orchester

■ **Samstag, 27. November** • **18:15 Uhr** Adventkranzsegnung mit dem Kinderchor

Probenbeginn der Chöre

■ **Montag, 13. Sept.** • **16:00 Uhr** Kinderchor (1./2. Klasse VS) • **17:00 Uhr** Kinderchor (3./4. Klasse VS)

■ **Dienstag, 14. Sept.** • **16:30 Uhr** Jugendchor (1.-3. Klasse AHS) • **18:00 Uhr** Jugendchor (ab 4. Klasse AHS) • **19:30 Uhr** Chor der Stadtpfarrkirche

Thomas-Gespräche im Herbst

■ **Donnerstag, 7. und 21. Oktober, 4. und 18. November** • **18:00 Uhr** im Kircheneck, Herrngasse 23, 8010 Graz; Infos: www.kath-kirche-graz.at/kircheneck

FRANZISKANER

Telefon: +43 (316) 82 71 72
E-Mail: graz@franziskaner.at

Kurzfristige Änderungen aufgrund etwaiger Corona-Maßnahmen sind möglich – bitte informieren Sie sich ggf. vorab.

- **Freitag, 17. September** • Fest der Einprägung der Wundmale des hl. Franziskus • **9:00 und 16:00 Uhr** Persönlicher Einzelsegen nach dem Gottesdienst, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder mit einem persönlichen Anliegen
- **Sonntag, 26. September** • **9:30 Uhr** Erntedankfest
- **Sonntag, 3. Oktober** • **20:00 Uhr** bei der Abendmesse Transitus – Feier des Heimgangs unseres Hl. Franziskus in der Franziskanerkirche mit der franzis-

kanischen Familie

■ **Montag, 4. Oktober** • Hochfest des Hl. Franziskus von Assisi

■ **Freitag, 15. Oktober** • **9:00 und 16:00 Uhr** Persönlicher Einzelsegen nach dem Gottesdienst, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder mit einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 17. Oktober** • **9:30 Uhr** Pfarrgottesdienst; anschließend herzliche Einladung zu Kaffee und Kuchen

■ **Montag, 1. November** • Allerheiligen

■ **Dienstag, 2. November** • Allerseelen • **16:00 Uhr** Requiem für die Verstorbenen des Jahres und im Anschluss Vesper und Andacht bei der Gruft

■ **Freitag, 19. November** • **9:00 und 16:00 Uhr** Persönlicher Einzelsegen nach dem Gottesdienst, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder mit einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 21. November** • Christkönigsfest • **9:30 Uhr** Pfarrgottesdienst; anschließend herzliche Einladung zu Kaffee und Kuchen

■ **Samstag, 27. November** • **16:00 Uhr** Messe mit Adventkranzsegnung

■ **Sonntag, 28. November** • 1. Adventsonntag

■ **Mittwoch, 8. Dezember** • Mariä Empfängnis • **11:30 Uhr** Festmesse

Franziskanische Gemeinschaft

■ **Samstag, 11. September, 9. Oktober und 13. November** • **9:00 Uhr** Hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ordensgemeinschaft

Theresienwerk

■ **Montag, 13. September, 11. Oktober und 8. November** • **16:40 Uhr** Anbetungsstunde im Geiste der Hl. Therese von Lisieux in der Jakobikapelle; abschließend sakramentaler Segen

BITTE BEACHTEN SIE:

Aufgrund etwaiger Corona-Maßnahmen kann es zu kurzfristigen Änderungen bei allen Terminen kommen. Bitte informieren Sie sich vorab beim Veranstalter, beachten Sie Aushänge vor Ort und überprüfen Sie die Pfarr-Websites.

Grazer Dom

Gottesdienst	Montag bis Freitag: 6:30 und 19:00 Uhr
	Mittwoch außerdem: 18:00 Uhr (Leechkirche)
	Samstag: 6:30 Uhr Kapitelamt 18:15 Uhr Vesper
	Sonn- und Feiertag: 8:30 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt 17:00 Uhr Hl. Messe
Eucharistische Anbetung	Do 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)
Beichtgelegenheit	Mo bis Sa vor dem Abendgottesdienst, bei jeder Sonntagsmesse und nach Vereinbarung

Stadtpfarrkirche

Gottesdienst	Montag bis Freitag: 11:00 Uhr
	Samstag: 11:00 und 18:15 Uhr
	Sonn- und Feiertag: 8:00, 10:00 und 18:15 Uhr
	Sonn- und Feiertag: 8:30 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt 17:00 Uhr Hl. Messe
Eucharistische Anbetung	Do 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)
Beichtgelegenheit	Mo bis Sa vor dem Abendgottesdienst, bei jeder Sonntagsmesse und nach Vereinbarung

Franziskaner

Gottesdienst	Montag bis Samstag: 6:30 Uhr, 9:00 Uhr, 16:00 Uhr
	Sonn- und Feiertag: 6:30, 09:30, 11:30 und 20:00 Uhr Hl. Messe 19:15 Uhr Vesper
	Dreifaltigkeitskirche: Di–Sa: 18:00 Uhr Vesper Mi: 18:15 Uhr Gottesdienst So: 17:30 Uhr Vesper (Weitere Zeiten lt. Aushang)
	Sonn- und Feiertag: 8:00, 10:00 und 18:15 Uhr
Eucharistische Anbetung	Do 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)
Beichtgelegenheit	Mo bis Sa vor dem Abendgottesdienst, bei jeder Sonntagsmesse und nach Vereinbarung

Pfarramt	Röm.-kath. Pfarre Graz-Dom St. Ägydus Burggasse 3, 8010 Graz	Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrngasse 23, 8010 Graz	Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt und Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz
Pfarrkanzlei	Montag bis Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr	Mo, Di, Do, Fr: 9:00 bis 12:00 Uhr	Montag: 8:00 bis 11:00 Uhr Mittwoch: 12:30 bis 15:30 Uhr
Telefon	0316 / 82 16 83	0316 / 82 96 84	0316 / 82 71 72 (Pforte)
E-Mail	graz-dom@graz-seckau.at	graz-hl-blut@graz-seckau.at	graz-mariae-himmelfahrt@graz-seckau.at
Internet	graz-dom.graz-seckau.at	stadtpfarrkirche-graz.at	franziskaner-graz.at
Pfarrer	Dr. Heinrich Schnuderl	Mag. Christian Leibnitz	P. Josef Höller ofm
Mitarbeiter	Sabine Fritz (Pfarrsekretärin) Mag. Christian Iwan (Organist) Josef Döller (Domkapellmeister)	Petra Marx (Pfarrsekretärin) Mag. Esther Murg (Pastoralass.) Mag. Bernhard Pletz (Diakon) Mag. Andrea Fournier (Kirchenmusik)	Klaudia Gollner (Pfarrsekretärin) P. Andreas Holl (Kaplan) P. Markus Rinderer (Kaplan) Mag. Herbert Bolterauer (Musik)

Internet	www.kath-kirche-graz.at	
E-Mail	stadtkirchegraz@graz-seckau.at	
Büro	Herrngasse 23, 8010 Graz	
Mitarbeiter	Walter Schreiber (Stadtkirchenreferent), 0316 / 82 96 84 - 17	Ivana Zivkovic (Sekretärin), 0316 / 82 96 84 - 29
Priesternotruf	Unter der Notrufnummer 0676 / 8742-6177 ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet für dringende Versehgänge oder bei Unfällen , wo ein priesterlicher Beistand gewünscht wird, erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 bis 1,5 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich sein kann, da er auch seinem normalen Dienst nachkommen muss.	

IMPRESSUM

Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift: Stadtpfarrkirche zum Heiligen Blut, Herrngasse 23, 8010 Graz. **Telefon:** 0316/829684. **Mail:** pfarre@stadtpfarrkirche-graz.at. **Erscheinungsort:** Graz. **V.i.S.d.P.:** Mag. Christian Leibnitz. **Für den Inhalt verantwortlich:** Pfarrblatt-Team. **Redaktion und Gestaltung:** Clemens Wolf. **Fotos:** siehe Bildverweise. **Coverbild:** Christian Brunnthaler. **Druck:** Druckhaus Thalerhof GmbH. **Verteilung:** redmail. **Auflage:** 12.000.

